



Lageplan 1|1500

Architektur und Funktion

Der HTL Anichstraße kommt aufgrund ihrer Geschichte und Größe in der Tiroler Schul-Landschaft erhebliche kulturelle Bedeutung zu, welche durch das schlichte Konglomerat von Gebäudeteilen unterschiedlichster Epochen nur schwach repräsentiert wird. In der gegenwärtigen Erweiterung sehen wir nun die Chance das Profil der technischen Lehranstalt zu schärfen und besonders durch eine verbindende Außenraumgestaltung räumliche Lesbarkeit herzustellen.

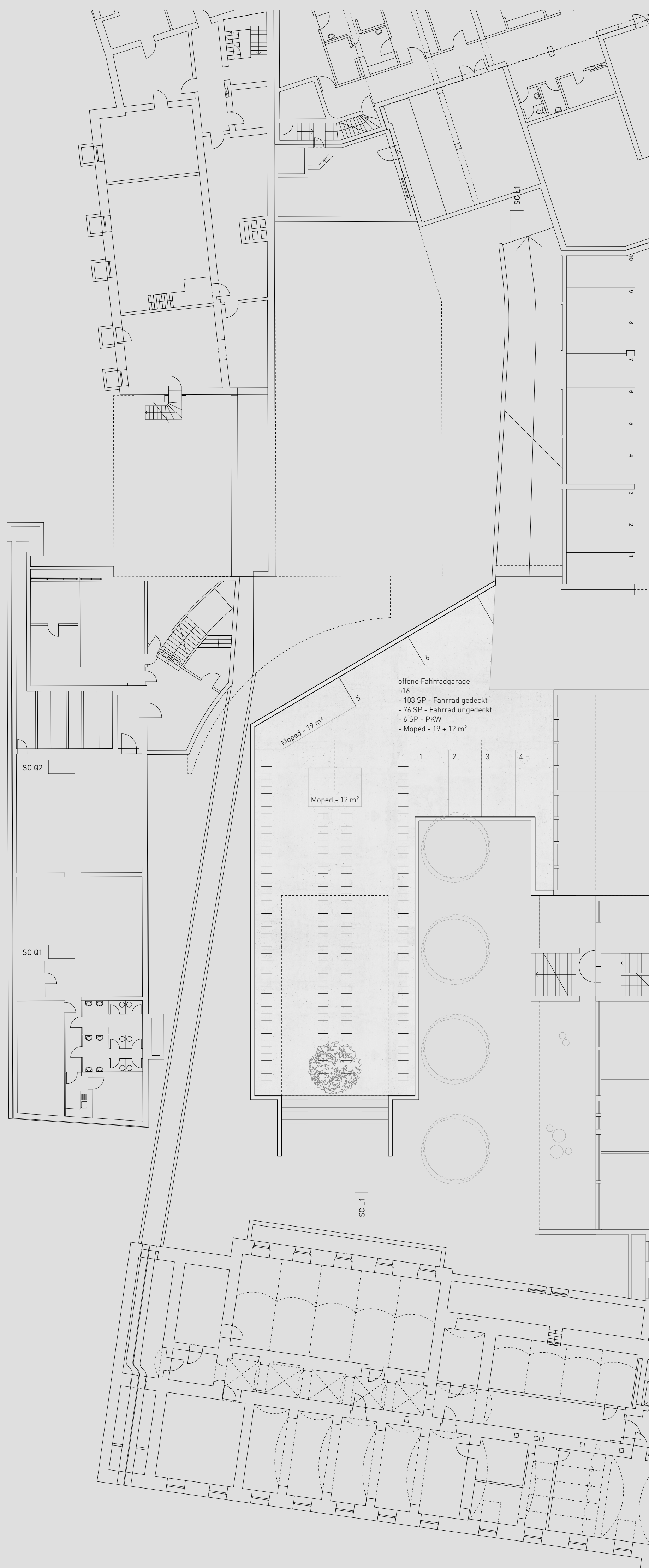
Das Projekt möchte die Tradition der „pragmatischen Erweiterung“ nicht mit dem Hinzufügen neuer Volumen fortführen sondern durch pointierte Eingriffe bestehende Qualitäten verdeutlichen um den historisch gewachsenen Charakter zu erhalten. Die aus verschiedenen Epochen stammenden Gebäude sollen in ihrer Klarheit gestärkt und ihrer Ablesbarkeit so minimal als möglich verändert werden.

Ein zentraler Hochpunkt im Innenhof hat gegenüber einer großflächigen Aufstockung mehrere Vorteile. Zum einen markiert er ein Zentrum über dem dort befindlichen Eingang, zum anderen werden wertvolle Freiflächen auf den Dächern der Hofbebauung erhalten. Die Betichtung des Bestandes, nicht nur im Hof sondern auch im Bereich der Blockrandbebauung bleibt großteils unberührt.

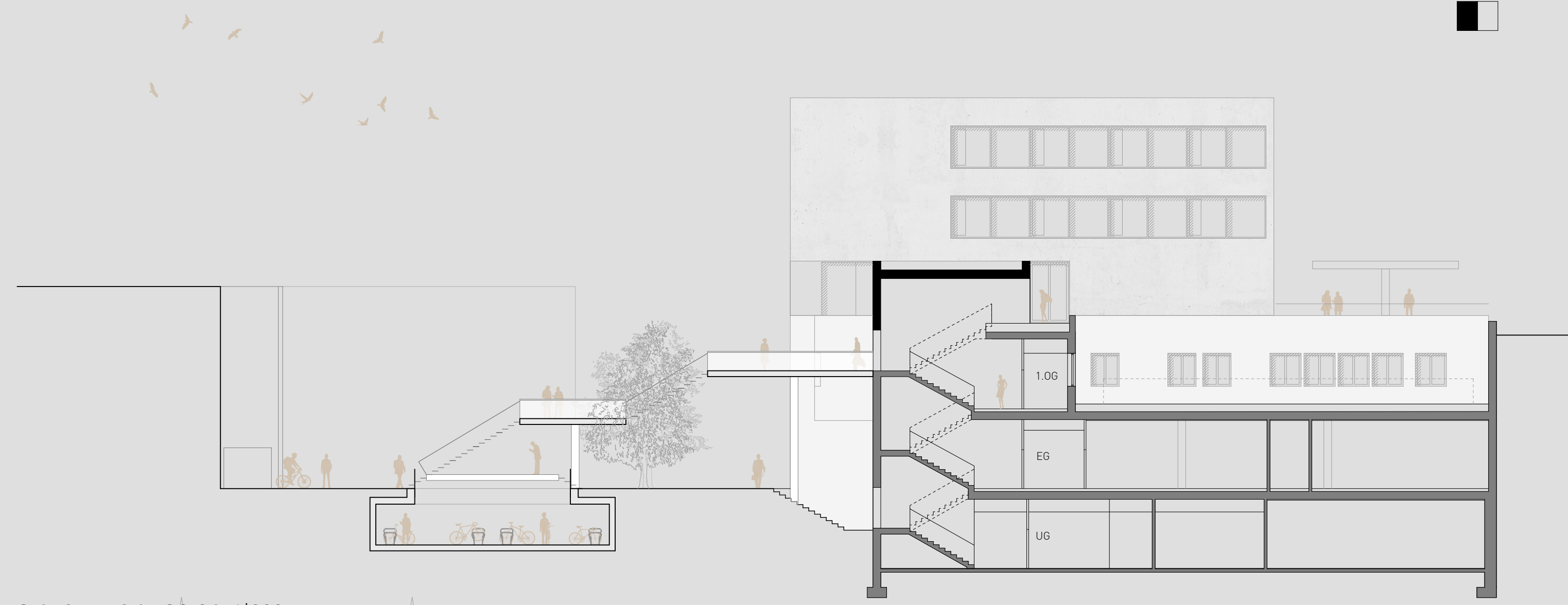
Der Ebene +2 wird insbesondere eine vermittelnde, multifunktionale und identitätsstiftende Rolle zuteil. Es agiert sowohl als Bindeglied zw. hochwertigen und thematisch differenzierten Außenbereichen, als auch als multifunktionaler, allseitig offener Veranstaltungsraum bzw. Mehrzweckbereich mit Platz für ca. 350 Personen.

Die Raumwahrnehmung des Mehrzweckbereiches orientiert sich mit einem textilen, hellen Ambiente mit tiefem Parapet ohne Sturz an der historischen Modellierwerkstätte und kann somit auch als kollektives Gedächtnis der Schule verstanden werden.

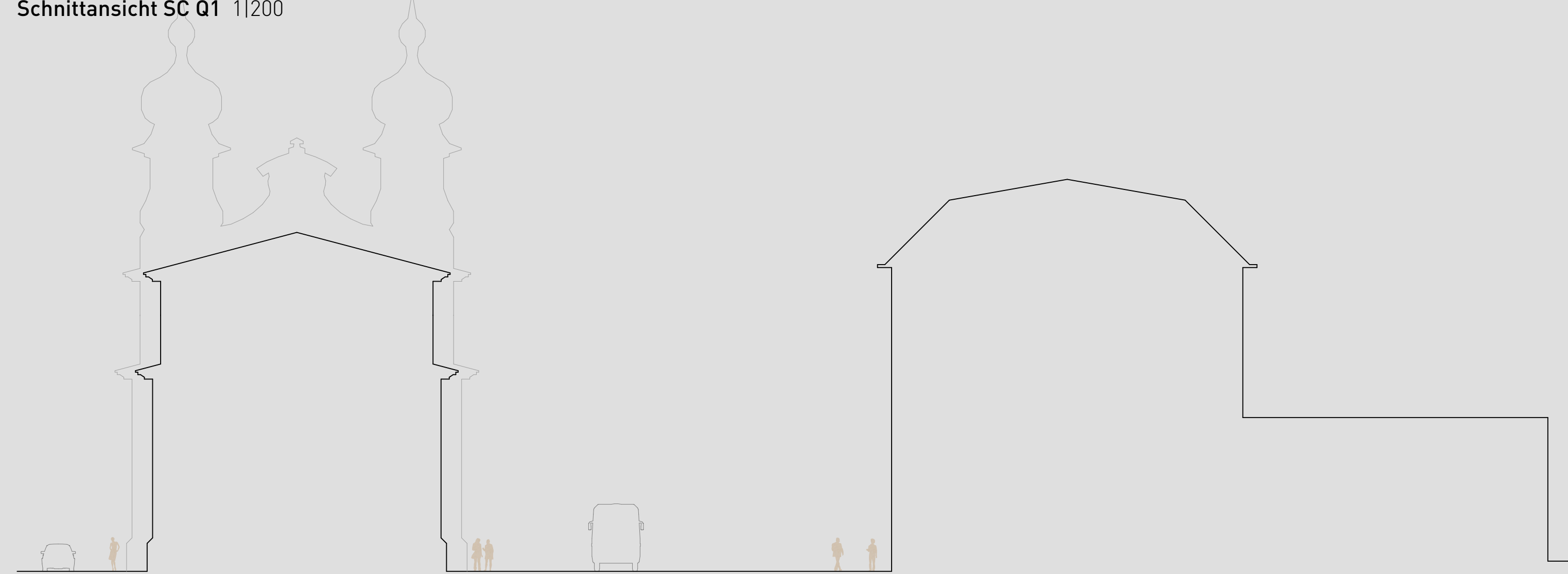
In den neuen Bildungsgeschossen der Ebene +3 und Ebene+4 ist neben konventionellem Klassenunterricht auch eine Clusterbildung mit klassenübergreifendem Unterricht und der Inanspruchnahme der Pausenfläche als Lernlandschaft möglich.



Grundriss E-1 1|2000



Schnittansicht SC 01 1|2000

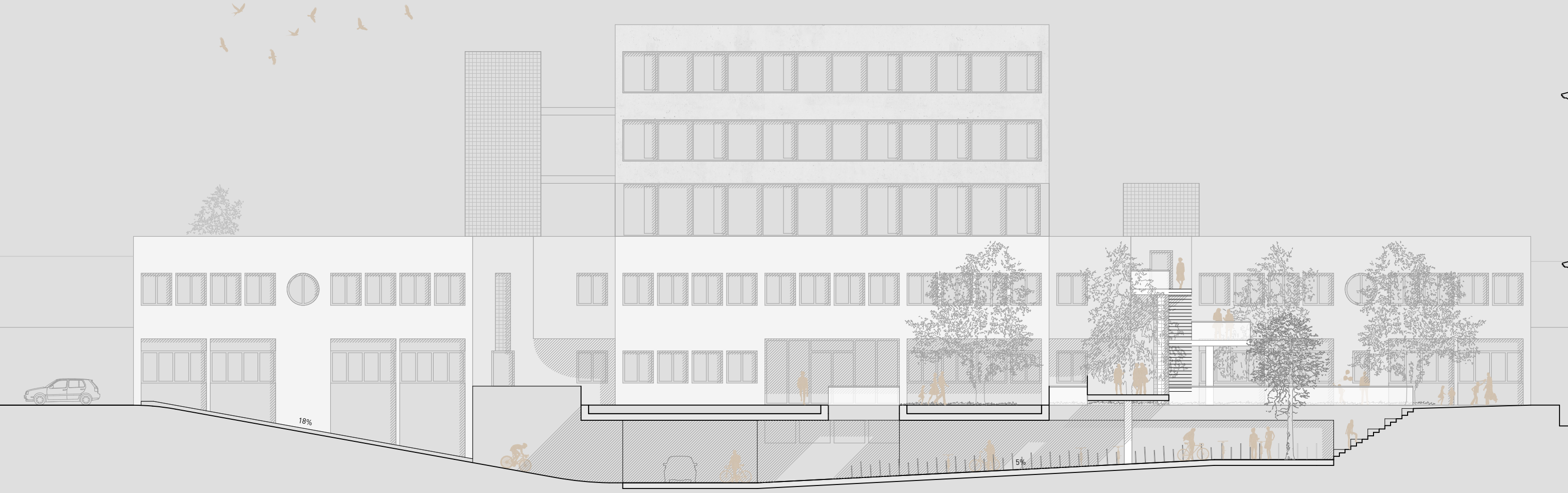


Schnitt SC 02 1|2000

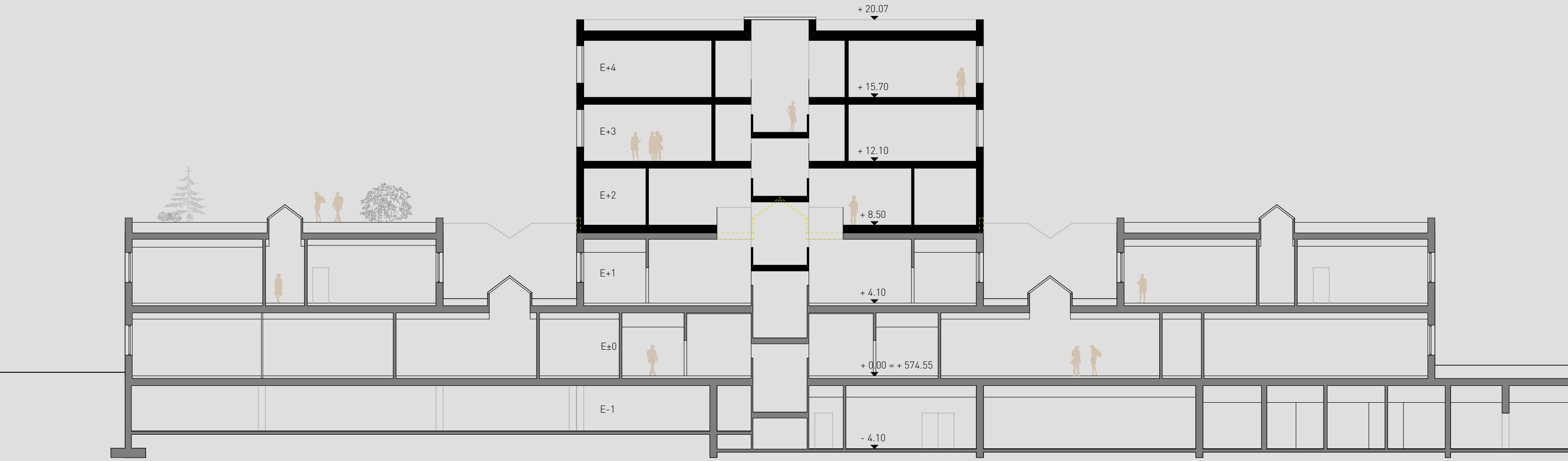


Grundriss E±0 1|2000

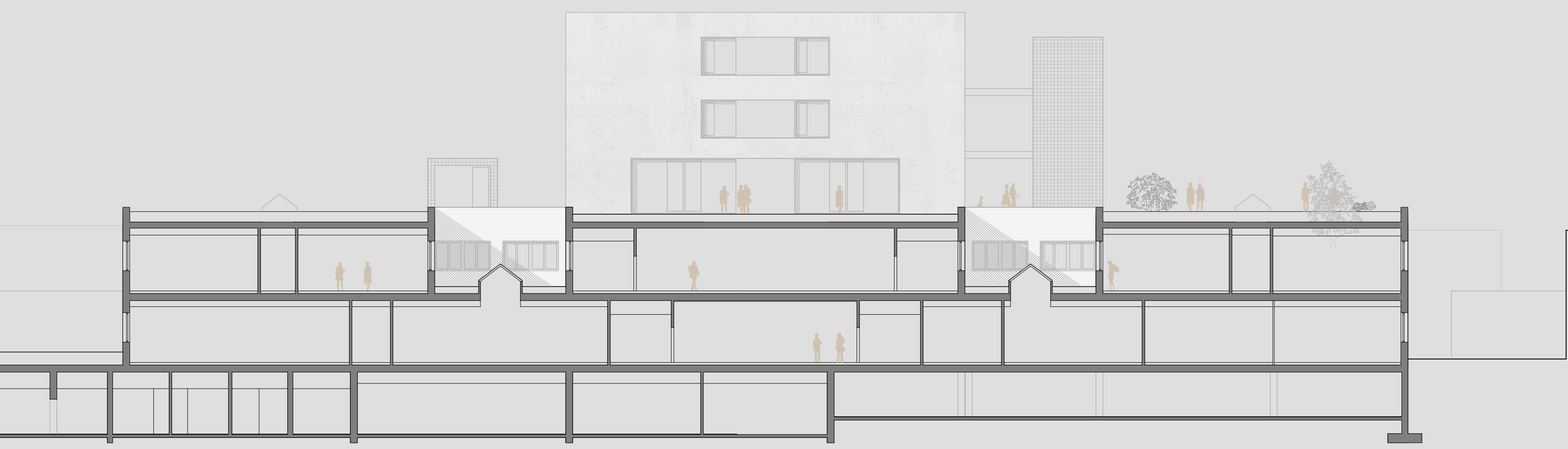




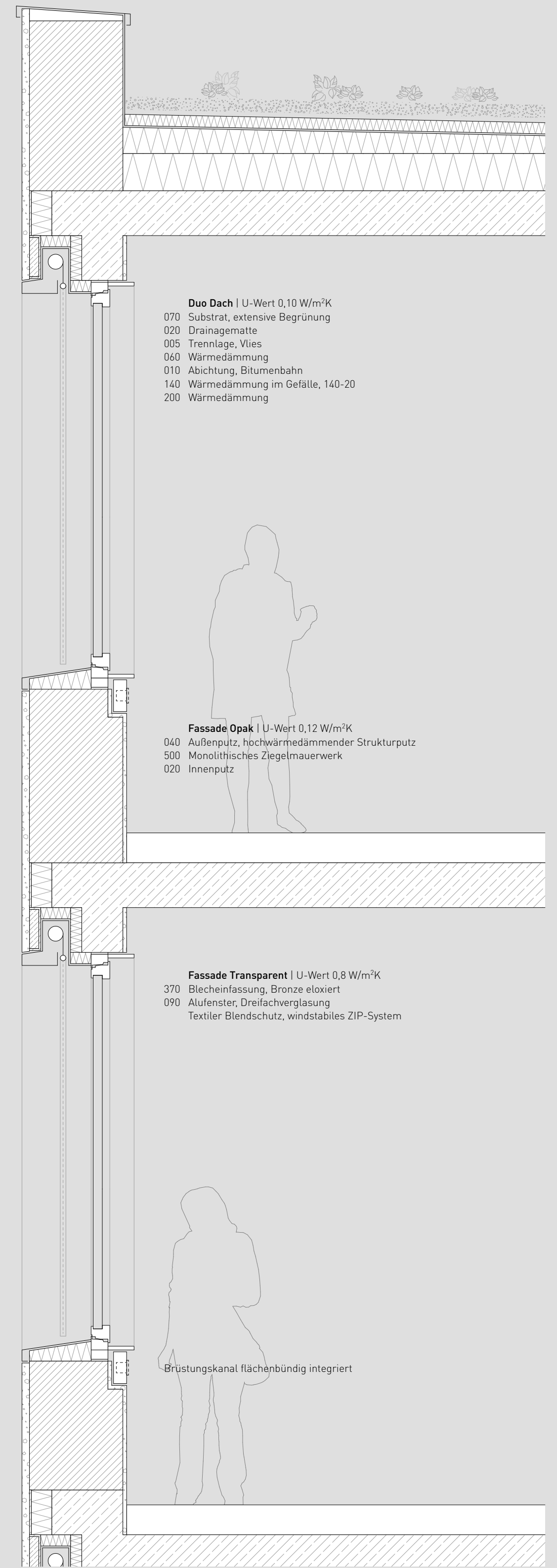
Schnittansicht SC L1 1|200



Schnittansicht SC L2 1|200



Schnittansicht SC L3 1|200



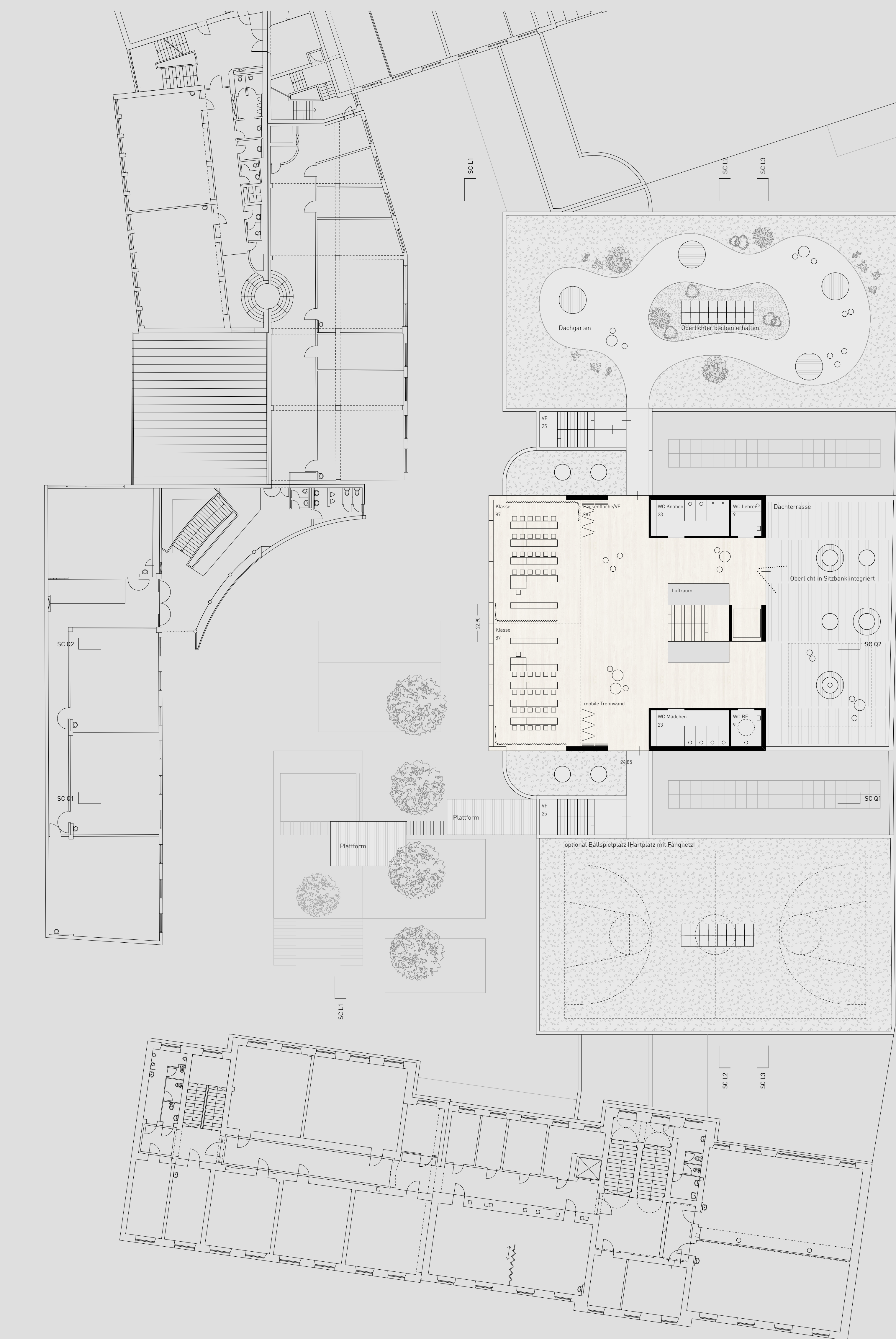
Das Dach | U-Wert 0.18 W/m²K
 010 Substrat, extensive Begrünung
 020 Drainagematte
 030 Trennlage, Vlies
 040 Wärmedämmung
 010 Abdichtung, Bitumenbahn
 140 Wärmedämmung im Sockel, 140-20
 200 Wärmedämmung

Fassade Opak | U-Wert 0.12 W/m²K
 040 Außenputz, hochwärmedämmender Strukturputz
 500 Monolithisches Ziegelmauerwerk
 020 Innenputz

Fassade Transparent | U-Wert 0.8 W/m²K
 370 Bleichenfassung, Bronze eloxiert
 090 Aufwinder, Dreieckseingangs
 Textiler Blendschutz, windstabiles ZIP-System

Blöpsungskanal flächenbündig integriert

Fassadensystem 1|20



Grundriss E+2 1|200



Grundriss E+3/E+4 1|200



Die Raumwahrnehmung der Ebene +2 orientiert sich an der historischen Modellerwerkstätte und kann somit auch als kollektives Gedächtnis der Schule verstanden werden.

Außenräume und Ökologie

Die freibleibenden Dachflächen bieten das Potenzial einer dreidimensionalen Außenraumgliederung und werden über Plattformen mit dem Hof verbunden. Die Strategie der Mehrfachnutzung, welche in dieser Schule mustergültig eingebaut wurde, lässt durch die Verbindung der verschiedenen Hof-Ebenen neue Synergien zu und kann so als Aushängeschild der Bildungseinrichtung gesehen werden. Um eine qualitätsvolle Außenraum- und Platzgestaltung zu ermöglichen wird eine Fahrradgarage vorgeschlagen. Diese wird großzügig über Treppen, Sitzstufen und Lichtöffnungen mit der Platzebene verbunden und stellt somit auch im Bereich der Mobilität eine räumlich spannende und identitätsstiftende Lösung in den Mittelpunkt. Der Baumbestand kann bis auf den nördlichsten Baum erhalten bleiben. Dieser wird durch eine Neupflanzung im Fahrradhof ersetzt.

Tragwerk und Bauphysik

Die Stahlbetonnenwände der Ebenen +3 und +4 bilden in Kombination mit den Stahlbetondecken ein effizientes Raumtragwerk, das die Lasten in die Außenwände ableitet. Dadurch werden in der Ebene +2 innen kaum Stützen oder Unterzüge benötigt. Aus ökologischer und tragwerksplanerischer Sicht erscheint es reizvoll, die Außenwände in monolithischem Mauerwerk mit hochwärmedämmendem Außenputz auszuführen. Die Fassade orientiert sich in ihrer Gliederung am Hofgebäude, hebt sich aber in ihrer Ausgestaltung in selbstbewusster Weise von diesem ab. Ein grober Strukturputz und bronzefarbenes Eloxal integrieren das neue Volumen in die Fassadenkomposition des Innenhofes. Das vorherrschende Farbspektrum wird in subtiler Weise aufgenommen und weitergeführt.